

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 9

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgebörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Annette, fünf Jahre alt, hat ein Schwesternlein bekommen. Nun darf sie mit der Grossmutter spazieren. Auf dem Wege treffen sie verschiedene Freundinnen der Grossmutter. Teilnahmsvoll frägt die erste: «Annette, was macht dis Schwösterli?» «Es isch lieb, es schloft!» war die Antwort. Freundin Nr. 2 arriviert: «Annette, was macht dis Schwösterli?» «Es isch lieb, es schloft», war Annettes Antwort. Nicht lange geht es und eine neue Freundin erscheint und frägt: «Annette, was macht dis Schwösterli?» Darauf die trockene Antwort: «Es isch gschorbe.»

M. M. in Z.



Urs sah beim Grossvater eine Foto seiner Mutter als sie noch klein war. Einige Tage später erzählte er ihr das und fügte vorwurfsvoll bei: «Gsehsch, wänn du nüd e so gschnell gwachse wärsch, chönnted mer jetz mitenand chli si.»

M. A.



Unser Jüngster, vierjährig, sieht beim Besuch der Grossmutter, dass sie nicht mehr gut gehen kann und einen Stock braucht. Sie erklärt ihm, das komme daher, dass ihre Knie nicht mehr kräftig seien. «Aha», sagt darauf der kleine Enkel, «dänn sind dyni Chnū also halbstarch!»

W. Sch.



Die Geschwister streiten sich wegen ihrer Geburtszeiten. Eines sagt: «Ich bin am Morgen zur Welt gekommen», ein anderes: «Und ich am Nachmittag!» Weinerlich und missgünstig sagt das Jüngste, das abends erschienen ist: «Ihr häns guet ghal Ihr händ chöne ufbliebe und ich ha grad müese is Bett!»

A. P. in Z.



Im Konzert kam ich neben eine Frau zu sitzen, die ihr Töchterchen, das die zweite Klasse besucht, mitgenommen hatte. Da ich erst seit einigen Tagen meine Tätigkeit als Lehrer aufgenommen hatte, kannte mich die Frau nicht, wohl aber das Kind. Kaum hatte ich mich gesetzt, hörte ich ein Flüstern: «Jetz muesch aber still sy, Mama.»

H. W. in K.